

**Rede von Gregor Golland MdL:**

**30 Jahre Deutsche Einheit**

**3. Oktober 2020**

**CDU Wesseling**

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Parteifreunde,**

*(Einleitung/Persönliche Erinnerung)*

**30 Jahre Deutsche Einheit.**

**Es gibt historische Ereignisse, die man nie vergisst.**

**Erinnern Sie sich noch an den 3. Oktober 1990?**

**Oder knapp ein Jahr zuvor an den 9. November 1989,  
den Fall der Mauer?**

**Bestimmt erinnern sich viele von Ihnen, wo Sie  
damals waren und wie Sie diese Tage erlebt haben.**

**Ich erinnere mich noch ganz genau.**

**Ich war damals fast 15 Jahre alt. Schüler am St. Ursula Gymnasium in Brühl.**

**Am 9. November 1989 saß ich vor dem Fernseher und habe die Bilder vom Mauerfall geradezu aufgesogen. Bilder von jubelnden Menschen, die auf der Berliner Mauer tanzten. Von DDR-Bürgern in übervollen Zügen und in Trabbis, die über die plötzlich offene innerdeutsche Grenze in die Freiheit fuhren.**

**Als Erich Honecker kurz zuvor zurückgetreten war, hatte ich eine Ahnung. Zu meiner Schwester sagte ich damals: „*Das ist der Anfang vom Ende!*“**

**Und so sollte es kommen – zum Glück!**

**Am 3. Oktober 1990, heute vor 30 Jahren, saß ich wieder im Kreise meiner Familie vor dem Fernseher und wir stießen mit Sekt an:  
Auf die Deutsche Einheit!**

**Und auch von diesem Tag habe ich die Bilder noch ganz genau in Erinnerung: Bundeskanzler Helmut Kohl, wie er den jubelnden Deutschen von der Freitreppe des Reichstags zuwinkt. Hans-Dietrich Genscher und Richard von Weizsäcker an seiner Seite. Die Glocken leuten, die große schwarz-rot-goldene Fahne wird gehisst und Feuerwerk wird gezündet.**

**Ich hatte Gänsehaut!**

**Es sind diese Bilder, die sich in das kollektive Gedächtnis von uns Deutschen eingebrannt haben. Bilder, die uns heute noch tief berühren und die wir nie vergessen werden, nie vergessen dürfen.**

**Aber es sind auch Worte, die wir mit diesen Bildern verbinden.**

**Und vor allem auch Taten, die ihnen folgten.**

(Helmut Kohl)

**Wenn wir uns heute an die Wiedervereinigung erinnern, dann fällt uns Christdemokraten sogleich ein Name ein: Helmut Kohl.**

**Erst nicht ernstgenommen, dann als Birne vom linken Mainstream verspottet, war er der Mann zur richtigen Zeit.**

**War es seine tiefe und persönliche Freundschaft u.a. zu Michail Gorbatschow, die bei den Gesprächen am Kaukasus den Durchbruch brachten.**

**Die Deutsche Einheit brauchte diesen Bundeskanzler und diesen CDU-Vorsitzenden.**

**Als ich Schüler war, hieß es in der Präambel des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland noch:**

***„Das gesamte deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.“***

**Für Helmut Kohl zählte, was seit 1949 in der Präambel des Grundgesetzes stand.**

**Und in seiner Rundfunk- und Fernsehansprache am Vorabend des 3. Oktober 1990 sagte er:**

***„In wenigen Stunden wird ein Traum Wirklichkeit. Nach über vierzig bitteren Jahren der Teilung ist Deutschland, unser Vaterland wieder vereint.“***

**Helmut Kohl ließ den Worten Taten folgen.**

**Helmut Kohl – der Kanzler der Einheit.**

**Als Christdemokrat besaß er jenen Glauben, an dem die CDU immer festgehalten hat: den Glauben an die deutsche Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit.**

**Und er stand stellvertretend für die christdemokratische Überzeugung:**

**Es gibt zwar leider ein geteiltes Deutschland, aber doch nur eine deutsche Nation.**

**Sein unbedingtes Festhalten an der Deutschen Einheit hat mich damals fasziniert und in die Politik gebracht.**

**Mir wurde bewusst: Man kann etwas ändern, muss nichts einfach hinnehmen, kann selbst zumindest an kleinen Rädern mitdrehen und das nicht anderen oder dem Schicksal überlassen.**

**Das ist auch das, was ich jungen Schülergruppen, die mich im Landtag besuchen, immer wieder sage: Wir brauchen das Engagement vieler in der Politik, unser Gemeinwesen, unser Staat, unsere Demokratie lebt nur vom Mitmachen. Dafür gilt es junge Menschen immer wieder zu begeistern.**

**Deswegen bin ich vor 30 Jahren in die CDU eingetreten und habe inzwischen verstanden, was der schöne Begriff „Ochsentour“ in der Politik bedeutet. 😊**

**Nun stehe ich heute vor Ihnen und habe die Ehre, ausgerechnet am 30. Tag der Deutschen Einheit zu Ihnen zu sprechen.**

**Und das mache ich gerne, weil es viele von uns berührt.**

**Als der Kanzler der Einheit schließlich im Juni 2017 gestorben ist, war es mir ein Anliegen, ihn zu würdigen. Deshalb habe ich als damaliger CDU-Kreisvorsitzender auch den Vorschlag gemacht, unsere Kreisgeschäftsstelle in „Helmut-Kohl-Haus“ umzubenennen.**

**Hätte er nicht den sogenannten “Mantel der Geschichte ergriffen“, wäre wohl vieles anders gekommen.**

**In einer seiner ersten Regierungserklärungen erteilte Bundeskanzler Helmut Kohl dem Wunsch von links nach einer „inneren Anerkennung“ der DDR eine deutliche Absage.**

**Er sagte: „Normalität kann nicht entstehen, solange es an der Grenze mitten durch Deutschland Mauer, Stacheldraht, Schießbefehl und Schikanen gibt.“**

**Und weiter: „Friede kann nicht gedeihen, wo Menschenrechte missachtet werden.“**

**Ja, das war und ist christdemokratische Überzeugung!**

**Ringsherum hatten sich jedoch viele längst abgefunden mit der Trennung.**

**Ob Gerhard Schröder, Oskar Lafontaine oder unser ehemaliger SPD-Ministerpräsident Johannes Rau: Im linken Lager gab es einige, die der Hoffnung auf Wiedervereinigung zumindest ungläubig, wenn nicht sogar ablehnend gegenüberstanden. Und später meist nichts mehr davon wissen wollten.**

**Als SPD-Ehrendirektor, sagte Brandt am 15.9.1988, der Frankfurter Rundschau: „Die Hoffnung auf Wiedervereinigung wurde geradezu zur Lebenslüge der zweiten deutschen Republik.“**



**Das stand stellvertretend für seine Partei, die sich mit der Zweistaatlichkeit als Tatsache arrangiert hatte.**

**„Wiedervereinigung bedeutet die Rückkehr zur Vergangenheit, die erstens unmöglich ist und zweitens nicht unser Ziel“, so Willy Brandt im Oktober 1989 als Chef der Sozialistischen Internationale zu Michail Gorbatschow.**

**Der spätere Kanzler Gerhard Schröder verursachte einen Eklat als SPD-Oppositionsführer in Niedersachsen als er am 12. Juni 1989 in der „Bild“ sagte:**

**„Nach 40 Jahren Bundesrepublik sollte man eine neue Generation in Deutschland nicht über die Chancen einer Wiedervereinigung belügen. Es gibt sie nicht. Und es gibt wichtigere Fragen der deutschen Politik in Europa.“**

**Und am 27. September 1989 in der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“: „Eine auf Wiedervereinigung gerichtete Politik sei „reaktionär und hochgradig gefährlich“.**

**Und die Grünen? Nun, sie hatten ohnehin nie an die Wiedervereinigung geglaubt – und noch weniger darauf gehofft, im Gegenteil.**

**Joschka Fischer als grüner Fraktionschef in Hessen, 27.7.1989 im „Bunte“-Interview: „Ein wiedervereinigtes Deutschland wäre für unsere Nachbarn . . . nicht akzeptabel. Das Wiedervereinigungsgebot im Grundgesetz wäre in seiner Konsequenz ein Unglück für das deutsche Volk. Ich kann mir nicht vorstellen, welchen Vorteil die Deutschen aus einer Wiedervereinigung hätten...“**

**Jürgen Trittin zitierte dazu aus dem Bundesprogramm der Grünen: „Der Existenz zweier deutscher Staaten tragen wir durch völkerrechtliche Anerkennung der DDR einerseits und die Selbstanerkennung der Bundesrepublik andererseits Rechnung.“**

**Zum Glück ist das heute anders und alle Parteien betonen, welche Befreiung und Freude den Deutschen damals widerfahren ist.**

*(Dank internationale Partner)*

**Bei aller Anerkennung für die Lebensleistung Helmut Kohls, die Wiedervereinigung war eine historische Gemeinschaftsleistung.**

**Sie brauchte auch die Billigung und Unterstützung unserer internationalen Partner. Damals wie heute gilt unser Dank Michail Gorbatschow, der die Reformbewegungen in der Sowjetunion auf den Weg gebracht hatte. Ebenso unseren Freunden und Nachbarn in Osteuropa. Den USA mit ihrem damaligen Präsidenten George Bush Senior, Frankreich und Großbritannien. Ohne sie wäre die Deutsche Einheit heute sicher nicht vollbracht.**

*(Dank, Gedenken, Anerkennung DDR-Bürger)*

**Wenn wir heute 30 Jahre Deutsche Einheit feiern, müssen wir aber vor allem den Menschen in der ehemaligen DDR danken.**

**Die Wende ist ihr Verdienst. Der Verdienst des Volkes. Die Wende ist das Ergebnis ihrer friedlichen Revolution. Es brauchte ihren Mut, gegen ein menschenverachtendes, unmenschliches System aufzubegehren und es letztlich abzuschaffen. Und das taten sie auf eindrucksvolle, auf heldenhafte Weise.**

**Die DDR war eine Diktatur.**

**Ja, sie war ein Unrechtsstaat, der Freiheit und Demokratie mit Füßen trat.**

**Deutsche Demokratische Republik – dieser Name war purer Hohn, wenn wir an Bautzen und Hohenschönhausen denken, an Stasi und Zensur.**

**Besser passt der Begriff SBZ – Sowjetische Besatzungszone. Also ein Teil des vom Kommunismus unterdrückten Mittel- und Osteuropas.**

**Deswegen möchte ich heute ebenfalls der Opfer dieses Systems gedenken, die so viel Leid erfahren mussten. Der politisch Verfolgten, Bespitzelten, Verratenen. Der Inhaftierten und der Verstorbenen. Allein an Berliner Grenzübergängen sind nach aktueller Forschung zwischen 1961 und 1989 mindestens 140 Tote zu beklagen.**

**Die DDR war aber auch Heimat für 17 Millionen Menschen. Mütter, Väter, Kinder, wie wir, die ihren Alltag mit Familie und Freunden lebten. Und dabei privates Glück fanden. Auch das müssen wir anerkennen.**

**Diese Menschen haben eine enorme Lebensleistung erbracht. 40 Jahre DDR – das waren auch 40 Jahre wertvolle Lebenszeit.**

**Vieles ist seitdem erreicht. Die Wiedervereinigung hat den Menschen in Ostdeutschland grundlegend Positives gebracht: Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und soziale Marktwirtschaft.**

**Um 400 Prozent höher als 1990 liegt inzwischen das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt in den neuen Ländern.**

**Null beträgt inzwischen das Abwanderungssaldo zwischen Ost und West. Es findet ein reger Austausch statt. Unterschiede verwischen.**

**Doch die Wiedervereinigung war für die Menschen aus der DDR über die Jahre hinweg auch mit großen Herausforderungen verbunden. Der Zusammenbruch der DDR bedeutete für sie plötzliche und große Veränderungen in fast allen Lebenslagen. Alle mussten sich in ein neues System einfügen.**

**Oft mit kleiner Rente oder geringem Lohn, ohne große Ersparnisse, nicht selten sogar ohne Arbeit.**

**Vielen machten sich auf der Suche nach Beschäftigung auf den Weg in den Westen. Ließen Heimat und liebe Menschen zurück. Familien wurden wieder getrennt, Lebenspläne durchkreuzt.**

**Was damals verloren gegangen ist, sehen wir noch heute. Die ostdeutschen Länder liegen nach wie vor oft hinter dem Westen. Die Vermögen und Einkommen sind geringer, es gibt viel zu wenige Ostdeutsche in Spitzenpositionen und kein einziges DAX-Unternehmen mit Sitz im Osten. Die, die blieben, fühlen sich oft abgehängt. Das sehen wir leider auch an bedenklichen Wahlergebnissen auf der rechten wie der linken Seite.**

**In einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov halten 83 Prozent der Bürger in den Gebieten, die früher zur DDR gehörten, die Wiedervereinigung für unvollendet. Es gibt demnach noch einiges zu tun. Dafür benötigt man nicht nur eine Generation.**

**Als Westdeutsche sollten wir deshalb heute, 30 Jahre nach der Wiedervereinigung, auch selbstkritisch hinterfragen, ob wir der Lebensleistung der Ostdeutschen immer die nötige Wertschätzung entgegengebracht haben? Haben wir**

**ihre Biographien – Das Leben der Anderen –  
genügend gewürdigt?**

*(Wesseling)*

**Ganz sicher getan haben das viele Bürgerinnen und  
Bürger hier in Wesseling. Davon bin ich überzeugt.**

**Wesseling ist ein würdiger Ort für diesen Jahrestag.**

**Denn Wesseling ist bestes Beispiel für gelebte  
Wiedervereinigung. Und auch das bereits seit 30  
Jahren. Schon direkt im Jahr 1990 wurde der  
Partnerschaftsvertrag mit der Stadt Leuna in  
Sachsen-Anhalt unterzeichnet.**

**Der Beginn dieser bis heute andauernden  
Städtepartnerschaft fiel in die Amtszeit des  
langjährigen hoch geschätzten Wesselinger CDU-  
Bürgermeisters und Bundestagsabgeordneten  
Alfons Müller. Für seinen Einsatz um die  
Städtepartnerschaft verlieh die Stadt Leuna Alfons  
Müller 2004 posthum die Ehrenbürgerschaft.**



**Wesseling war damit die erste Kommune im Rhein-Erft-Kreis, die eine Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der ehemaligen DDR aufnahm.**

**Dabei ist die historische Verbundenheit der beiden Städte sogar noch älter. Bereits in den 30er Jahren kamen Fachleute aus Leuna nach Wesseling, um beim Aufbau des Werkes der Union Kraftstoff zu helfen. Wie Wesseling ist auch Leuna ein großer Standort der Petrochemie.**

**Ob Besuche zum Stadtfest oder sportlicher Wettstreit zwischen dem TuS Wesseling und dem TSV Leuna - die Städtepartnerschaft wird nun seit 30 Jahren intensiv gelebt. In Wesseling gibt es sogar einen Leunaplatz und in Leuna die Wesselinger Straße.**

**Neben der Stadt, hat sich unsere christlich-demokratische Union vor Ort um die Deutsche Wiedervereinigung verdient gemacht.**

**Heute feiern wir nicht nur landesweit das 30jährige Jubiläum der Einheit unseres Vaterlandes und**

**unserer Nation, wir tun dies ebenso zum 25igsten Mal hier in Wesseling am Rhein. Das ist schon etwas Besonderes, denn längst nicht überall wird diesem historischen Ereignis gedacht.**

**Es ist ein Verdienst der Wesselinger Parteifreunde, die mit viel Herzblut jedes Jahr am 3. Oktober diese Feierstunde organisiert und immer hochkarätige Referenten eingeladen haben. Auch ich habe als Gast an vielen davon teilgenommen.**

**Statt lange auszuschlafen oder anderen Aktivitäten nachzugehen, versammeln sich so jedes Jahr aufs Neue Parteifreunde, aber auch viele Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt – eigentlich immer im Rathaus, heute – Corona bedingt – eben im Rheinforum.**

**Dafür bin ich dankbar – Dir Olaf, als aktuellem Vorsitzenden, aber auch all Deinen Vorgängern, die an dieser Tradition festgehalten haben.**

**Es ist gleichzeitig traurig und schade, dass nicht mehr Menschen emotional von diesem Feiertag berührt werden.**

**Im Landtag von Nordrhein-Westfalen werden wir kommende Woche der Deutschen Einheit gedenken. Dazu gibt es eine gemeinsame Beschlussfassung. Darin bringen wir unseren Dank und unsere Freude über diesen 30. Jahrestag der Wiedervereinigung zum Ausdruck. Freude und Dank für das Erreichte. Aber auch das Bestreben, die innere Einheit zu vollenden und gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Deutschland zu erwirken.**

**Und in Anerkennung der friedlichen Revolution und dem Leitspruch der Montagsdemonstrationen „Wir sind das Volk“, möchte ich einen Punkt dieser Beschlussfassung hervorheben, der mir aktuell besonders wichtig ist: Wir verwehren uns gegen die Vereinnahmung des Geistes der Friedlichen Revolution und ihren Forderungen durch nationalistische und antidemokratische Kräfte und**

**Parteien. Diesen Entwicklungen treten wir entschieden entgegen.**

**Das zeigt: Es ist auch deshalb wichtig, unsere Wiedervereinigung zu feiern, weil tatsächlich viele Menschen keine eigenen Erinnerungen oder Erfahrungen an diese nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa so wichtige Zeitenwende haben.**

**Ich habe das mal ausgerechnet:**

**Im vergangenen Jahr 2019 lebten in Deutschland laut statistischem Bundesamt 83,2 Millionen Menschen.**

**2019 sind insgesamt 940.000 Menschen gestorben und 778.000 Kinder geboren worden.**

**Wenn man das nun mal grob hochrechnet, sind in den letzten 30 Jahren seit 1990 ca. 28 Millionen Menschen gestorben und 23 Millionen geboren worden.**

**Zieht man also die Verstorbenen ab, bleiben etwa 55 Millionen Menschen übrig, die noch eine persönliche Erinnerung oder Erfahrung an die Zeit vor der Deutschen Wiedervereinigung haben. Dies sind fast genau 2 Drittel.**

**1 Drittel der Bevölkerung, also die neu Geborenen und die Zugewanderten haben das nicht, können es ja auch nicht haben. Für Sie gab es immer nur ein Deutschland ohne Grenzen.**

**Als ich mir zur Vorbereitung dieser Rede diesbezüglich meine Gedanken gemacht habe, fiel mir diese enorme Verschiebung in der Wahrnehmung und der Lebensrealität in unserem Land auf.**

**Oft nehmen wir Politik und unser eigenes Wirken als beständig, kontinuierlich und zusammenhängend war, weil wir selbst schon lange politisch aktiv sind.**

**Unser Umfeld ändert sich jedoch alleine schon demographisch radikal, wie oben genanntes Rechenexempel zeigt.**

**Das ist mitunter bei Wahlen zu beobachten, wo wir ähnliche Veränderungen bei unseren Wählern häufig nicht sehen oder bemerken, weil der Prozess der Veränderung schleichend, aber unaufhaltsam ist.**

**Das führt natürlich ebenfalls zu einer Verschiebung der relevanten und prominenten Themen und zu der Erkenntnis, nicht für glänzende Bilanzen und politische Taten der Vergangenheit gewählt zu werden, sondern für das, was in der Zukunft liegt und was wir als politisch Verantwortliche nach vorne gerichtet vorhaben und entwickeln wollen.**

**Die Mitbürger in der ehemaligen DDR wollten eine Zukunft haben und nicht ihr ganzes Leben in Tristesse und Unterdrückung verbringen. Sie haben an die Versprechungen der Politik für die Zukunft geglaubt – auch an die vielzitierten blühenden Landschaften, wie Helmut Kohl sie einst genannt hat. Dafür wurde er viel kritisiert.**

**Aber was glauben Sie: Hätten die Menschen die CDU in der letzten entscheidenden Volkskammerwahl**

**gewählt, wenn man ihnen Blut, Schweiß und Tränen auf einem steinigen und langen Weg versprochen hätte?**

**Wäre die Deutsche Einheit mit Pessimismus und Angst erreichbar gewesen?**

**Ich sage nein!**

**„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer“ – diese Formulierung von Antoine de Saint-Exupéry galt und gilt – damals wie heute.**

**Nur, daß das Meer die Freiheit war und das Bauen des Schiffes dazu der Erstürmung der Berliner Mauer entsprach!**

**Es bedarf politischer Weitsicht, Klugheit und Beharrlichkeit, große Ziele zu erreichen. An der Deutschen Wiedervereinigung haben viele mitgewirkt – vor allem aber Christdemokraten. Männer und Frauen, die im entscheidenden Moment**

**die Kraft, den Mut und das Rückgrat hatten, nach vorne zu gehen und Deutschland nach einem verheerenden 20. Jahrhundert endlich in eine friedliche, gemeinsame Zukunft in Europa zu führen.**

**Die Deutsche Einheit ist einhergegangen mit der Befreiung Ost- und Mitteleuropas vom Joch des real existierenden Sozialismus und Kommunismus.**

**Unsere Nachbarländer im Osten sind aufgeblüht, haben sich innerhalb von einer Generation enorm gewandelt und entwickelt. Sie sind uns teilweise, z.B. bei der Digitalisierung wie in den baltischen Staaten, weit voraus.**

**Die Sehnsucht nach Freiheit, Selbstbestimmung und dem Streben nach Glück, ist nicht nur in unserer Nationalhymne verbrieft, sondern auch in den Köpfen und Herzen aller Europäer.**

**Dass wir heute in einer europäischen Union mit freiem Personen- und Warenverkehr leben, mit offenen Grenzen und – bei allen Gegensätzen und auch aller Vielfältigkeit – grundsätzlich in enger**



**Verbundenheit und Freundschaft, ist eine Folge gemeinsamer historischer Erfahrungen und der richtigen Lehren daraus.**

**Wir leben heute in Frieden und Freiheit. Es war ein langer Weg dorthin. Die vollen Soldatenfriedhöfe liegen rechts und links des Weges.**

**Wir dürfen nie von diesem Pfad abkommen und ihn riskieren. Stattdessen sollten wir uns in Europa zusammentun, um den enormen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.**

**Gemeinsam sind wir stark – in Deutschland wie in Europa!**

**Freuen wir uns heute. Über das, was uns gelungen ist und schauen wir mit Zuversicht nach vorn!**

**Am 8. Februar 1950 bestimmte die provisorische Volkskammer das Lied „Auferstanden aus Ruinen“ zur Hymne der DDR. Ein Schelm, wer Gutes dabei dachte.**

**Denn wie heißt es so schön:**

**„Auferstanden aus Ruinen  
und der Zukunft zugewandt,  
lass uns dir zum Guten dienen,  
Deutschland, einig Vaterland.“**

**Lassen Sie uns die Einheit unserer Nation ebenso  
vollenden wie die Einheit unseres Kontinents – mit  
kühlem Kopf und heißem Herzen.**

**Vielen Dank!**